

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 13 (1972)
Heft: 7

Buchbesprechung: Der Buchtip
Autor: Sager, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

naissance» gilt der Historiker Valentin Moros, den das Regime als «bürgerlichen Nationalisten» Ende 1970 zu insgesamt 14 Jahren Freiheitsentzug verurteilte. Vor kurzem ist seine schriftlich eingegebene Verteidigungsrede, die ganz und gar nicht defensiv gehalten ist, ins Ausland gelangt. Wir bringen sie (S. 4) als Dokument der ukrainischen Opposition und ihres Selbstbewusstseins.

Die nationale Opposition in der Sowjetunion ist in Parallele zur politischen Opposition erwacht, die bis Mitte der sechziger Jahre ebenfalls noch kaum artikuliert und kaum verbreitet war. Vor allem aber verstehen sich gerade die besten Vertreter der nationalen Opposition als Teil der politischen Opposition, gemeinsam mit den andern Minderheiten so gut wie mit der russischen Mehrheit. Sie sind zugleich auch Bürgerrechtler und Menschenrechtler, ein Teil der Bewegung, welche das ganze Unionsgebiet umfasst. Natürlich werden bestimmte Interessen wie die eigene Geschichte und die eigene Kultur im Bestreben nach Autonomie mit Vorrang behandelt, aber die Einsicht dominiert, dass man mit den regierten Russen im gleichen Boot sitzt (und häufig genug auch im gleichen mordwinischen Lager). «Chronik» und «Ukrainski Wisnyk», die untereinander Informations- und Meinungsaustausch pflegen, ziehen grundsätzlich am gleichen Strick, zuweilen mit einem leichten Winkel, aber kaum je in entgegengesetzten Richtungen. Gewiss, man mag es bedauern, dass die ukrainischen Oppositionellen von schier nationalistischen Manifesten weniger eindeutig Abstand nehmen, als es die russischen Oppositionellen etwa mit dem national-russischen «Wort an die Nation» tun, aber man

muss das auf die verlogene Nationalitätenpolitik des Sowjetregimes zurückführen.

Die sowjetische Repressionswelle dieses Frühjahrs hat sich entsprechenderweise sowohl gegen die gesellschaftskritischen Russen als auch gegen die Minderheiten gerichtet. Der Verhaftungsfeldzug vom Januar fand in Moskau, in Kiew und in Lwow, im Baltikum und anscheinend auch in transkaukasischen Gebieten statt. Der verschärfte Kurs richtet sich gegen nichtkonforme Kräfte jeder Schattierung. Die aufbegehrenden Regierten sind von den Regierenden gemeinsam bedroht.

Christian Brügger

Der Buchtip

Vom Kommunismus zur sozialen Demokratie

Ulrich Kägi: «Wider den Strom.» Verlag Huber, Frauenfeld 1972. 160 Seiten, Fr. 16.80.

Ulrich Kägi ist 1924 geboren, während des Krieges zur kommunistischen Bewegung gestossen, 1944 wegen illegaler politischer Tätigkeit inhaftiert gewesen, danach Jugendfunktionär der PdA und Präsident der Freien Jugend der Schweiz geworden. Chruschtschews Enthüllungen über Stalin 1953 verstärkten seine 1948 mit dem Bruch Stalin—Tito einsetzenden ersten Zweifel, und nach dem sowjetischen Einmarsch in Ungarn 1956 brach er mit der Partei. Damit begann eine Zeit des stillen Nachdenkens, und Mitte der sechziger Jahre wurde er Redaktor am «Volks-

recht». Seit 1970 ist er in gleicher Funktion an der «Weltwoche» tätig. Kägi gehört — nicht erst seit diesem Buch, aber nun weitherum sichtbar — zu den glaubwürdigen Vertretern der offenen Gesellschaft.

Kägis Buch ist in seinen eigenen Worten eine Mischung von Autobiographie und politischen Anmerkungen. In unseren Worten ist es ein packend niedergelegtes, ehrlich geführtes Selbstgespräch über die Stationen eines Lebens im Dienste der Gerechtigkeit. Ueber die Wege und Umwege zum Mitmenschen. Ueber Möglichkeiten und Grenzen politischer Tätigkeit. Ueber den Sinn und Unsinn der Freiheit.

In Kägis Buch klingt die seltene Weisheit eines in sich gefestigten und deshalb auf keine Verdrängungen und Fluchtreaktionen mehr angewiesenen Menschen an.

In schonungsloser Offenheit und mit sachlicher Distanz zeichnet Kägi seinen Weg zur Partei — und von ihr weg. Er schwamm damals gegen den Strom des Bürgertums, und er schwimmt jetzt gegen den Strom des tonangebenden Trends zum kommunistisch verstandenen Sozialismus. Das ist ein bemerkenswertes Schicksal. Da es ansprechend geschildert ist, wird es jedem offenen Leser zur Lehre: dem älteren, weil er sein Verhalten an jenem des Autors messen kann, und dem jüngeren, weil er sein eigenes Denken überprüfen kann. So wird Kägis Selbsterkenntnis zu einem überzeugenden Plädoyer für die Demokratie. Das Buch ebnet den Weg zum noch immer (oder immer mehr?) gestörten Gespräch zwischen den Generationen und gehört daher in die Hand der Älteren und der Jüngeren. Peter Sager

Deutschland Archiv

Zeitschrift für Fragen der DDR und der Deutschlandpolitik

Deutschland Archiv erscheint monatlich im Umfang von 112 Seiten

Preis des Einzelheftes DM 4,80
Jahresabonnement (12 Hefte) DM 50,-, zuzüglich Portokosten

Schüler, Studenten, Wehr- und Ersatzdienstpflichtige erhalten das Jahresabonnement zum Preis von DM 30,- zuzüglich Portokosten.

Kostenloses Probeheft auf Anforderung

Verlag Wissenschaft und Politik
5 Köln 1, Salierring 14-16

informiert mit Dokumentationen und Berichten über Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur in der DDR

analysiert die Entwicklung der verschiedenen Lebensbereiche der DDR und der innerdeutschen Beziehungen

diskutiert prinzipielle und aktuelle Probleme der Deutschlandpolitik, der Ostpolitik und der DDR-Forschung